

# Natur umarmt Moderne

WORT  
KATRIN AMBÜHL

BILD  
BRUNO HELBLING

*Rechte Seite* Das würfelförmige Gebäude ist ein Zusammenspiel von Stahlträgern, Glasfronten und gemauertem Unterbau.

Ein pionierhaftes Wohnhaus aus den 80er-Jahren wurde zum zweiten Mal renoviert. Damit ist der Dialog zwischen Architektur und Natur noch intensiver geworden; durch die grosszügige Verglasung scheinen Baumwipfel und Himmel förmlich zum Greifen nah.

07-20



«Es kommt schon mal vor, dass wir beim Frühstück ein Reh im Garten sehen», sagt René Hauser. Er hat vor fast 40 Jahren diese Parzelle erstanden, ein Stück Land etwas erhöht über dem Dorf Unterlunkhofen im Reusstal, in einem typisch schweizerischen Einfamilienhausquartier, das sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Hausers Gebäude ist nicht nur speziell bezüglich seiner Lage – es ist eingebettet zwischen einem kleinen Waldstück, einer Wiese und einem Bach –, es fällt auch gestalterisch völlig aus der Reihe, selbst heute noch. Der nach allen Seiten offene Glas-Stahl-Würfel mit pyramidenartigem Blechdach scheint äusserst zeitgemäss, für die Entstehungszeit 1983 war der Bau geradezu ein Vorreiter in Sachen industrielle Bauweise und offenes Loftwohnen. Hauser, der lange Zeit im Verlegergeschäft tätig war, staunt selbst, dass er nach so vielen Jahren immer noch im gleichen Haus wohnt. «Ich brauche ständig Veränderung und war immer wieder auf der Suche nach tollen Wohnobjekten. Schliesslich musste ich aber einsehen, dass das Ensemble von Gebäude und Umgebung hier einzigartig und einfach nicht zu toppen ist», betont René Hauser.

#### «Berg, Baum und Dach»

Nach dem Kauf der Parzelle lud er drei Architekten ein, Projekte vorzuschlagen. Mit keinem wurde er warm. «Ich bin kein Nullacht-fünfzehn-Typ und mag das Besondere», sagt der Hausbesitzer, der seit Jahren sein eigenes Innenarchitekturbüro, «Die Denk Fabrik», führt. «Innenarchitektur war schon immer mein Hobby», betont der Bauherr, den auch die Architektur fasziniert. Als junger Landbesitzer traute er sich nach langem Hin und Her schliesslich, einen Architekten zu kontaktieren, dessen Gebäude er bewunderte: Pierre Zoelly (1923–2003). Der Schweizer wirkte sowohl hierzulande als auch in den USA, war Professor für Städtebau an der Ohio State University, unterrichtete an der ETH und anderen Universitäten. Zu den bekanntesten Werken des Architekten gehört der Umbau der Mühle Tiefenbrunnen in Zürich, eine der ersten grossen Umnutzungen eines alten Industrieareals. Auch die Reihenhäuser an der Schanzengasse in Zürich gehören zu seinem Portfolio, und genau diese hatten es René Hauser angetan. Zu seinem Erstaunen willigte der höchst gefragte Architekt ein, den potenziellen Bauherrn auf seinem Grundstück zu besuchen.

«Es regnete, Zoelly hockte sich im Regenmantel auf die Wiese, und wir begannen zu philosophieren», erinnert sich Hauser. Auch der Architekt sei fasziniert gewesen von der aussergewöhnlichen Lage in der Natur. Denn diese war für sein Schaffen prägend gewesen. Angesprochen auf seine typischen pyramidenartigen Dachkonstruktionen, sagte Zoelly einst: «Ich wuchs unter einem weit ausladenden Chaletdach auf. Aus dem kleinen, quadratischen Fensterlein meiner Dachkammer sah ich den Mont Blanc. Im Garten stand die 100-jährige Zeder, auf die ich kletterte. Diese drei Dinge, Berg, Baum und Dach, sind meine Archetypen geworden.»

#### Waldtiere und Vögel ganz nah

Die Zufahrtsstrasse ist eine Sackgasse, an deren Ende das Wohnhaus steht – verdeckt, fast versteckt, im umliegenden Grün. Vom überdeckten Vorplatz mit Autoabstellplatz betritt man den Eingang, von dem die Treppe hinaufführt ins erste Geschoss. Hier liegen ein Gästezimmer und -bad sowie das Elternschlafzimmer mit En-suite-Badezimmer. Diese Zone wurde mit dem Umbau vor zwei Jahren erweitert, die Ostfassade noch näher zum Wald versetzt, wodurch die Wohnfläche insgesamt um rund 40m<sup>2</sup> vergrössert wurde. Mit dem Umbau hat nicht nur das Schlafzimmer mit vorgelagerter Terrasse an Grösse gewonnen, auch das Badezimmer erfuhr eine Aufwertung. René Hauser hat eine Aussendusche eingebaut, von der man direkt auf Fichte und Föhre blickt.

Steigt man die Stahl-Glas-Treppe hoch ins obere Geschoss, erlebt man buchstäblich eine kleine Erleuchtung. Hier sorgen raumhohe Fenster rundum für Tageslicht, und die Dachkonstruktion öffnet sich gegen den Himmel. Oblichter bringen noch mehr Licht ins Gebäude und schaffen zusätzliche Blickbezüge zur Natur. Die Etage mit Wohnraum, Küche und Essbereich ist offen und hell wie eine Loft. Vier diagonale Dachträger fallen ins Auge, skulptural geformte, weiss bemalte Stahlelemente, die dem Raum gemeinsam mit den Holzfaserverplatten Industriecharakter geben. «Ich hab gern Luft und Raum», sagt der Bauherr und fügt an, nach dem Umbau sei das Raumgefühl noch offener geworden. Deshalb habe er weniger Bilder aufgehängt. «Nun sind wir noch näher an der Natur», sagt er mit Blick zu seiner Lebenspartnerin, die aufzuzählen beginnt, welche Waldtiere, Vögel und Raubtiere sie von hier aus beobachten →

07–20

# «DIESE DREI DINGE, BERG, BAUM UND DACH, SIND MEINE ARCHETYPEN GEWORDEN.»

Architekt Pierre Zoelly (1923–2003)



*Links* Der Sitzplatz ist dem Schlafzimmer vorgelagert. Dieser Bereich und das Bad wurden beim Umbau vergrössert und die Ostfassade wurde noch näher zum Wald gerückt. Hinter der Mauer vorne rechts liegt die neue Aussendusche.

können. Ein Marder habe es einmal sogar bis ins Hausinnere geschafft, erzählt sie schmunzelnd.

Die neue Küche hat René Hauser selbst entworfen, eine 4,8m lange Küchenzeile von Orea mit Fronten aus Alucobond. Die Arbeitsplatte samt extra grossem Waschbecken besteht komplett aus Keramikplatten mit der Optik von verrostetem Stahl. Gegen den Wohnraum hin hat der Bauherr einen schulterhohen Küchenschrank eingeplant, so dass der Raum Struktur bekommt, ohne an Offenheit zu verlieren. Neu ist auch das Cheminée in der Mitte des Wohnraums. Es hat

einen Betonsockel und eine Abdeckung aus Alucobond, ein Material, das den industriellen Charakter des Raums schön unterstreicht und das ursprüngliche weiss-graue Farbenkonzept von Pierre Zoelly konsequent weiterführt. Bei der Möblierung fallen Schweizer Label auf, darunter Orea, Lehni, USM, Thut. «Schweizer Design – und auch Kunst – liegt mir am Herzen, und ich will das auch unterstützen», betont Hauser. Es sind zurückhaltende, schlichte Möbel, die gut zum loftartigen Ambiente passen und der Protagonistin die Bühne überlassen: der von jedem Winkel des Gebäudes sicht- und spürbaren Natur.



07-20

07-20



*Linke Seite* Das Schlafzimmer und die Terrasse wurden vergrössert, was ablesbar ist am Farbenwechsel der Decke. Das Bett ist von Lehni.

*Links* Vom Schlafzimmer gehts ins neue En-suite-Badezimmer, das dank umlaufendem Fensterband eine schöne Lichtstimmung hat.

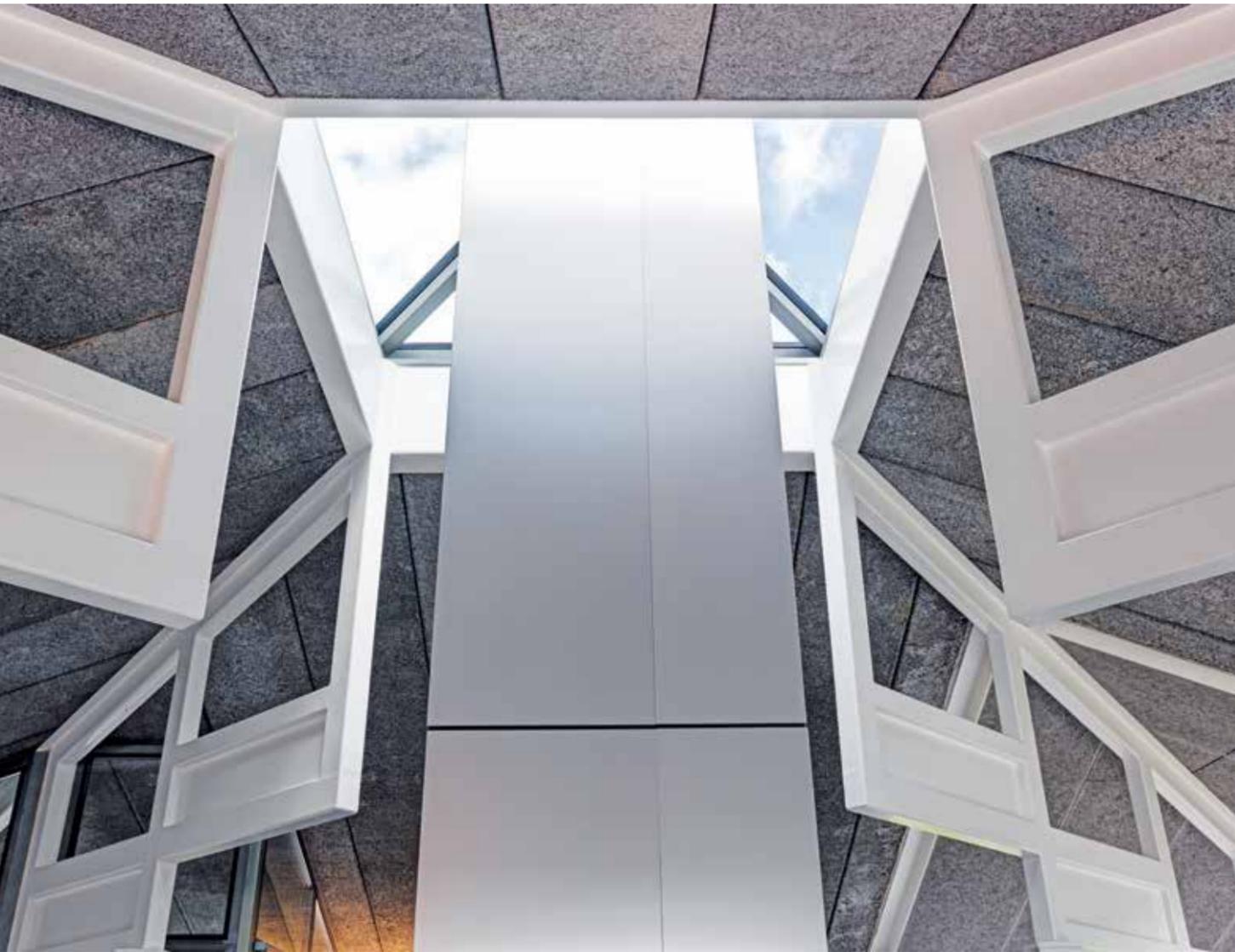
*Unten* Die Aussendusche mit Blick auf die Baumkronen ist ein Highlight im neuen Badezimmer. Waschbecken: Alape, Armaturen: Vola.





*Linke Seite* Treppe vom Erd- ins Obergeschoss. Vor dem Umbau waren die Treppenböden aus Stahlgitter, neu sind sie aus Glas. Das weiße Rollmöbel ist von USM, der schwarze Faltschrank von Thut.

*Oben* Das offene Obergeschoss wird vom Cheminée und vom Küchenmöbel strukturiert. Beide sind mit Alucobond verkleidet. Der Esstisch mit Eternitplatte stammt von Lehni, die Küche von Orea, und die Stühle sind von Alias.



07-20



*Linke Seite* Die Struktur mit den skulpturalen, weissen Stahlträgern gibt dem Raum seinen Loftcharakter. Die Konstruktion und die Oblichter sind eine Spezialität des Architekten Pierre Zoelly.

*Oben* Die Küche – mit wunderschönem Blick in die Natur – hat René Hauser selbst entworfen. Die Küchenmöbel von Orea sind mit Alucobond verkleidet, das Top besteht aus Keramikplatten.



*Oben* Vor der Terrasse im Erdgeschoss plante René Hauser einen weiteren Gartensitzplatz mit eingebauter Grillstelle ein. Das Holz wird in einem Regal aus Roststahl gelagert.

*Rechte Seite* Ton in Ton: Das Vintage-Auto gehört dem Sohn von Hausers Lebenspartnerin, einem passionierten Fotografen von sogenannten «Lost Places».

#### DIE DENK FABRIK

René Hauser nennt sich Innenarchitekt aus Leidenschaft und ist Inhaber der Firma «Die Denk Fabrik» in Baden-Dättwil. Der Fokus des Planungsangebots für Neu- und Umbauten liegt in den Bereichen Küche und Bad, doch auch Gesamtinterieurs gehören zum Dienstleistungsbereich. Das Unternehmen begleitet Projekte durch alle notwendigen Prozesse und baurechtlichen Schritte.  
diedenkfabrik-ag.ch

07-20

